

## **Modul 2: Spiritual Care und Diversität 25.-27. November**

### **25. November 2016: Interreligiöse Mediation, Dr. phil. Karma Lobsang**

In transnationalisierten Kontexten können unterschiedliche Wert- und Normorientierungen zu herausfordernden, konfliktgeladenen Situationen im privaten und beruflichen Alltag führen. Das Mediationsverfahren sowie mediative Handlungskompetenzen ermöglichen in solchen Fällen ein lösungs- und ressourcenorientiertes Vorgehen. Dies auch im konkreten Umgang mit unterschiedlichen spirituellen und religiösen Orientierungen der Beteiligten.

#### **Ziele**

- Grundlagen und Techniken der Mediation kennen lernen und üben.
- Mediativen Umgang mit herausfordernden Alltagssituationen in interreligiösen Kontexten erweitern und trainieren.

#### **Inhalte**

- Mediationsverfahren sowie mediatives Handeln in transnationalisierten und interreligiösen Kontexten.
- Lösungs- und ressourcenorientiertes Handeln trainieren anhand von Fallbeispielen sowie von herausfordernden Gesprächssituationen aus dem beruflichen Alltag der Teilnehmenden.

#### **Lern- und Arbeitsformen**

- Interaktiv, selbstreflexiv, partizipativ und praxisorientiert (Kurzinputs, Einzel- und Gruppenarbeiten).

### **26. November 2016: Religiöse Selbstreflexion im Kontext religiöser Pluralität, Prof. Dr. phil. Stefan Huber**

- Religiöse Landschaft in der Schweiz mit Schwerpunkt religiöse Pluralisierung
- Modell zur strukturierten Wahrnehmung von Religiosität und Spiritualität
- Religiöse Selbstreflexion und Austausch über die religiösen Welten, in denen wir leben

Der Studientag beginnt mit der Präsentation von Informationen zur religiösen Landschaft in der Schweiz mit Schwerpunkt religiöse Pluralisierung, sowie einer Einführung in ein Modell zur strukturierten Wahrnehmung von Religiosität und Spiritualität. Auf dieser Basis setzen sich die TeilnehmerInnen mit Kerndimensionen und Hauptthemen ihrer Religiosität auseinander. Im weiteren Verlauf des Tages kommen wir in ein Gespräch über die Profile unserer Religiosität und Spiritualität. Dabei wird die Verschiedenheit und Vielfalt der religiös-spirituellen Welten, in denen wir uns bewegen, deutlich.

## 27. November 2016: Prof. Dr. theol. Isabelle Noth

- Interkulturelle und –religiöse Perspektiven
- Gender

Kaum eine andere Kompetenz ist in einer funktional ausdifferenzierten, globalisierten und weltanschaulich pluralen Gesellschaft so gefragt wie jene im Umgang mit Vielfalt – mag sich diese auf ethnische, kulturelle, religiöse, soziale oder körperliche Unterschiede beziehen. Doch wie erlernt man „diversity competence“ in Spiritual Care? Welche Konzepte existieren, und wie werden sie umgesetzt?

Neben einer allgemeinen Einführung in hermeneutische Entwürfe im Umgang mit Fremden und Fremdem wird nach Kriterien einer diversitätsreflektierten, kultursensiblen und genderbewussten Spiritual Care gefragt, die die Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe und die Heterogenität menschlicher Wahrnehmungsweisen als Grundvoraussetzung ihres eigenen Bemühens mit einbezieht.